

Raina Zimmering

Corona in Lateinamerika: Die Wahl zwischen Covid-19 oder Hunger oder der Eindämmung beider Phänomene

Einführung

Die WHO hat Lateinamerika nun zum Epizentrum der Corona-Pandemie erklärt. Während in Europa die Zuwachsraten der Infektionen zurückgehen, steigen sie in Lateinamerika deutlich an. Lateinamerika steht noch nicht an der Spitze der Kurve der Infektionen. Spitzenreiter sind dabei Länder wie Brasilien, Ekuador, Peru und Chile.

In Brasilien gab es am 28.06.2020 1.315.941 Infizierte und 57.103 Todesfälle.¹ Es nimmt damit nach den USA den zweiten Platz in der Welt bei den Infizierten und Todesfällen ein. In Mexiko gibt es 170.000 Infektionen und 20.000 Tote,² in Peru soll es 240.000 Infektionen und bereits Anfang Juni 3.788 Tote gegeben haben³ sowie in Chile Anfang Juli 300.000 Infizierte und 6.400 Verstorbene.⁴ „Die Pandemie beschleunigt sich“, sagte Tedros Adhanom Ghebreyesus, Chef der Weltgesundheitsorganisation (WHO), am 19.05.2020.⁵

1. Die Verquickung zwischen sozialen Problemen und der Pandemie

In Lateinamerika haben sich durch die Verbreitung des SARS-CoV-2-Virus die schon vor der Pandemie bestehenden Probleme enorm zugespitzt und das Virus wirkt wie ein Spiegel der Gesellschaften auf diesem Kontinent. Es kann festgestellt werden, dass Länder, in denen strikte Lockdown-Maßnahmen durchgesetzt wurden, die Infektionsraten niedrig gehalten werden konnten. Diese niedrigen Infektionsraten standen aber bei rechts und konservativ geführten Ländern wie Kolumbien und Chile im Widerspruch zu den äußerst negativen sozialen Auswirkungen auf die arme Bevölkerung, die bis zum Ausbruch von Hungersnöten reicht. Bei Staaten mit einem fortschrittlichen Sozialsystem wie Kuba und Venezuela wurde der Lockdown mit breiten sozialen und gesundheitlichen Hilfsmaßnahmen der Regierung begleitet, so dass in diesen

¹ Ganter, Julia: Brasilien im Katastrophenmodus. Amerika21, 29.06.2020.

<https://amerika21.de/analyse/241049/brasilien-im-katastrophenmodus>

² Googlemail.com vom 27.06.2020. <https://www.google.com/search?>

[sxsrf=ALeKk00w3qnQBGO12sVpNMjXBxbEX60BgA](https://www.google.com/search?sxsrf=ALeKk00w3qnQBGO12sVpNMjXBxbEX60BgA)

[%3A1593256985361&ei=GSz3Xoq_FcfjsAfcizvYDA&q=aktuelle+Corona-](https://www.google.com/search?%3A1593256985361&ei=GSz3Xoq_FcfjsAfcizvYDA&q=aktuelle+Corona-)

[Zahlen+in+der+Welt&oq=aktuelle+Corona-](https://www.google.com/search?Zahlen+in+der+Welt&oq=aktuelle+Corona-)

[Zahlen+in+der+Welt&gs_lcp=CgZwc3ktYWlOAZlGCAAQFhAeMgYIABAWEB4yBggAEBYOHjIGCAAQFhAeOgcIIRAKEKABOGUIIRCgAToCCABQgGdY7I4BYJ-](https://www.google.com/search?Zahlen+in+der+Welt&gs_lcp=CgZwc3ktYWlOAZlGCAAQFhAeMgYIABAWEB4yBggAEBYOHjIGCAAQFhAeOgcIIRAKEKABOGUIIRCgAToCCABQgGdY7I4BYJ-)

[SAWgAcAB4AIABd4gB8xGSAQOzLjE5mAEAoAEBqgEHZ3dzLXdpeg&sclient=psy-](https://www.google.com/search?SAWgAcAB4AIABd4gB8xGSAQOzLjE5mAEAoAEBqgEHZ3dzLXdpeg&sclient=psy-)

[ab&ved=0ahUKEwjKr5fl8KHqAhXHMewKHdzEBssQ4dUDCAw&uact=5-](https://www.google.com/search?ab&ved=0ahUKEwjKr5fl8KHqAhXHMewKHdzEBssQ4dUDCAw&uact=5-)

³ Südtirol-News: Reuters-Zählung: Rund 90.000 Corona-Tote in Lateinamerika.20.06.2020.

<https://www.suedtirolnews.it/video/reuters-zaehlung-rund-90-000-corona-tote-in-lateinamerika>:

Pfeifenberger, Jonatan: Corona-Pandemie: Lage in Lateinamerika immer dramatischer. In: [amerika21 vom 27.05.2020](https://amerika21.de/2020/05/240205/). <https://amerika21.de/2020/05/240205/>.

⁴ Der Spiegel, 09.07.2020. <https://www.spiegel.de/politik/ausland/corona-und-die-staatskrise-in-chile-verlaengerung-auf-der-intensivstation-a-838edcd7-9b6e-4127-9997-d63a728e60a0>.

⁵ Orf.at vom 20.06.2020. <https://orf.at/stories/3170319/>

Ländern der Lockdown nicht zu Hungersnöten oder gar Hungertod führte und sich Lockdown und sozialer Zustand der Bevölkerung positiv ergänzten. Hinzu kommen diejenigen Länder, die – wie Brasilien – die Pandemie von Seiten der Regierung ignorierten und zu spät Schutzmaßnahmen ergriffen, wo sich dann soziales Elend mit einer exponentiellen Ausbreitung des Virus und Massen an Toten negativ verbanden und in eine Katastrophe mündeten.

Allgemein sind unter diesem Vorzeichen die unterschiedlichen Gesundheits- und Sozialpolitiken in Lateinamerika mit einer Reihe von Problemen konfrontiert, die die Pandemie stark beeinflusst. Das erste Problem ist die große Armut und sind die schlechten Lebens- und Arbeitsbedingungen, die ganz Lateinamerika erfassen. Infolge der neoliberalen Entwicklung der letzten 40 Jahre sind eine Menge Arbeitsplätze weggefallen und die Arbeitslosigkeit angestiegen. Prekäre und informelle Arbeitsplätze wie Straßenhandel und Gelegenheitsjobs überwiegen unter der arbeitenden Bevölkerung. Diese Menschen werden in keinem Sozial- und Versicherungssystem erfasst und haben deshalb jetzt, wo durch die Schutzmaßnahmen und Schließungen ihre Arbeit nicht mehr möglich ist, keinerlei soziale Absicherung und bekommen keine oder fast keine Hilfsleistungen vom Staat. Sie haben einfach von einem zum anderen Tag nichts, wovon sie leben können. Prototypisch für die Situation der armen Bevölkerung ist die Aussage einer Mutter aus Honduras: „Ich habe seit fünf Tagen nichts mehr gegessen. Meine Kinder haben Reis und Bohnen von den Nachbarn bekommen.“⁶

Hinter den verschlossenen Türen der zusammengezimmerter Hütten in den Elendsvierteln macht sich der Hunger breit, der zu Verzweiflung, Streit in der Familie, zu Gewalt und Suiziden führt. Am schlimmsten trifft es die Obdachlosen, die aus der Stadt gejagt werden und nicht wissen, wohin. In Sao Paulo z.B. lagen schon vor der Corona-Krise tausende Menschen einfach im Zentrum der hochmodernen Stadt auf der Straße. Sie waren so geschwächt, dass sie sich nicht mal am Tag erheben konnten. Keiner weiß, wo sie jetzt sind. In Kolumbien, wo der Lockdown gerade ein drittes Mal verlängert wurde, hängen die Familien in den Elendsvierteln, die unter dem beißenden Hunger leiden, rote Fahnen und Tücher als Alarmzeichen an ihre Häuser und Hütten, um darauf aufmerksam zu machen, dass sie nicht mehr weiter wissen, dass sie hungern und im Sterben liegen.⁷ Ein Universitätskollege aus Kolumbien schrieb mir kürzlich, dass er die dritte Verlängerung des Lockdowns in Kolumbien als Katastrophe, als soziale Kontrolle und das In-Kauf-Nehmen des Todes der Armen empfinde.

Das Welternährungsprogramm der UNO (World Food Programme, WFP) schätzt, dass in Lateinamerika in diesem Jahr rund 14 Millionen Menschen hungern werden.⁸ In fast allen lateinamerikanischen Ländern kam es zu Hungerrevolten und Plünderungen von Supermärkten.

⁶ Care.at: Corona in Lateinamerika: Wenn uns das Virus nicht tötet, dann der Hunger.“
<https://www.care.at/newsbeitrag/corona-in-lateinamerika-wenn-uns-das-virus-nicht-toetet-dann-der-hunger/>.

⁷ Landesman, Nash: Across Colombia, red flags of despair fly as harsh Covid lockdown is extended for a third time. In: Grayzone vom 27.05.2020. <https://thegrayzone.com/2020/05/27/colombia-red-flags-covid-lockdown/#more-24946>.

⁸ Röscheisen, Lara: Coronavirus: Lateinamerika droht Hungerpandemie. In: amerika21 vom 02.06.2020. <https://amerika21.de/2020/06/240332/hungerpandemie-corona-lateinamerika>.

Das Phänomen der Frauenmorde in Lateinamerika hat sich in der Zeit der Isolation weiter verschlimmert. In Mexiko werden täglich zehn Frauen umgebracht. Die Frauenrechtlerin Ana María Hernández berichtet, dass mit der Pandemiebekämpfung die Mordrate an Frauen gestiegen ist. Im April 2020 wurden 337 Morde an Frauen in Mexiko registriert. Die Frauen sind zu Hause eingesperrt und können sich nicht an die entsprechenden Hilfsstellen wenden, die zudem oft nicht besetzt sind. Die Täter können „jetzt völlig ungehemmt agieren“.⁹

Ein weiteres Problem ist die Nicht-Erfassung von Infektionen und Sterberaten in Lateinamerika. Es wird im Allgemeinen wenig getestet und deshalb wird die Rate als 15-mal höher geschätzt. Oft suchen die Angehörigen ihre verstorbenen Verwandten, die sie nicht finden können, da sie unidentifiziert in Kühlcontainern lagern und die Beerdigungsinstitute überlastet sind.¹⁰ Das Gesundheitssystem ist in den meisten Ländern mit der wachsenden Zahl der Infizierten heillos überlastet. Da schon vor Corona in Ländern wie Chile, Ecuador und Brasilien ein mangelhaftes Gesundheitssystem existierte, das bei dem neoliberalen Rückgang der Sozialausgaben kaputtgespart und privatisiert wurde, kann es dem Ansturm von Kranken und den intensivmedizinischen Anforderungen nicht gerecht werden. Viele Krankenhäuser sind an Überforderung, dem Mangel an Schutzausrüstungen und an Intensivbetten kollabiert und immer wieder gezwungen, eine Triage vorzunehmen. Viele Ärzte haben sich angesteckt und es gibt schon eine erhebliche Zahl, die gestorben ist. Eine Reihe von Ärzten und Krankenschwestern ist nach Europa ausgewandert, um ihre Fähigkeiten in europäischen Krankenhäusern zur Verfügung zu stellen, weil sie sich dort sicherer fühlen, was die ärztliche Kapazität in den lateinamerikanischen Ländern weiter minimiert.

Auch das Bestattungssystem hat in Lateinamerika an vielen Orten vollkommen versagt. Die übergroße Anzahl von Leichen wurde tage- bis wochenlang nicht bestattet oder in Massengräbern, oft ohne Registrierung, entsorgt. Ein besonders schlimmes Beispiel ist der totale Zusammenbruch des Bestattungssystems in Guayaquil in Ecuador. Im April 2020 mussten vom Militär 150 Leichen pro Tag aus den Häusern geholt werden, die nicht begraben worden waren. Man geht davon aus, dass in der Stadt 2.000 Leichen nicht bestattet worden waren.¹¹

Auch Gefängnisse in Lateinamerika sind besonders betroffen; Gefangene müssen oft monatelang, manchmal jahrelang auf einen Prozess warten. Da die Gefängnisse in den meisten lateinamerikanischen Ländern vollkommen überbelegt sind, ist Abstand zwischen den Menschen nicht möglich. Die gesundheitliche Versorgung lässt absolut zu wünschen übrig. Seit dem Ausbruch von Covid-19 ist eine sehr hohe Infektionsrate unter den Gefangenen und den Wärtern zu beobachten. Viele sind bereits gestorben. In Mexiko wies die Regierung Tests in den Gefängnissen an, doch die Testergebnisse werden wegen der befürchteten Konsequenzen zurückgehalten.¹² Besonders in Zentralamerika und Kolumbien breitet sich das Virus SARS-CoV-2 in den Gefängnissen mit

⁹ Vogel, Wolf-Dieter: „Man nimmt die Hilferufe nicht ernst.“ Interview mit der Frauenrechtlerin Ana-Maria Hernandez Cardenas. In: Die Zeit online. 31.05.2020. <https://www.zeit.de/politik/ausland/2020-05/frauenmorde-mexiko-haeusliche-gewalt-corona-krise/komplettansicht>.

¹⁰ Pfeifenberger, Jonatan, a.a.O.

¹¹ Servindi: Guayaquil: Leichen können nicht bestattet werden. 02.04.2020.

<https://www.npla.de/thema/arbeit-gesundheit/guayaquil-leichen-koennen-nicht-bestattet-werden/>

rasender Geschwindigkeit aus. Ein Beispiel ist das Gefängnis in Villavicencio in Kolumbien, in dem sich von 1.654 Häftlingen 867 infiziert haben.¹³

Besonders betroffen sind in den lateinamerikanischen Ländern die Indigenen. Sie verlassen ihre Arbeitsplätze in den Städten, schließen sich in ihren Gebieten und Gemeinden ein und lassen niemanden heraus oder hinein, z.B. in Amazonien (Brasilien). Doch letztendlich schaffen es immer wieder Händler, illegale Holzfäller und Goldschürfer, in die indigenen Gebiete zu gelangen und stecken die Bewohner*innen dann an. Die Indigenen haben oft keinen Zugang zum Internet und können auf Grund der Ausgangssperren und des Erliegens des öffentlichen Lebens keine Hilfe und Unterstützung rufen. Die von Indigenen bewohnten Gebiete haben auch die schlechteste gesundheitliche Versorgung, z.B. gibt es in ganz Amazonien, das viermal so groß wie die BRD ist, kein einziges Krankenhaus mit einer Intensivstation.

2. Die Corona-Politik der Regierungen

Die Pandemiepolitik in den lateinamerikanischen Ländern ist sehr unterschiedlich. Es gibt diejenigen Regierungen, die das Virus ignorieren, es wie der brasilianische rechte Präsident Jair Bolsonaro als „leichte Grippe“ und alle Maßnahmen dagegen als Hysterie oder Verschwörung bezeichnen. Andere Regierungen, wie in Kolumbien, Venezuela und Argentinien, ergreifen strikte Eindämmungsmaßnahmen wie ein monatelanges Ausgehverbot, Maskenzwang und *social distancing*. In Mexiko baut Präsident López Obrador mehr im Sinne des schwedischen Weges auf freiwilliges „Zu Hause Bleiben“, social distancing und Maskentragen.

2.1. Kolumbien

In Lateinamerika steht für den größeren Teil der Bevölkerung die Frage, am Virus, am Hunger oder an der Gewalt zu sterben, wofür Kolumbien ein einprägsames Beispiel ist. So gut Präsident Iván Duque die Infektionszahl eindämmen konnte, umso schlechter ging es der Mehrheit der Bevölkerung. Die Armen in den Elendsvierteln am Rande der großen Städte, die Obdachlosen, die Arbeitslosen und im informellen Sektor Tätigen, aber vor allem die über sechs Millionen Binnenflüchtlinge und Millionen Flüchtlinge aus Nachbarländern, insbesondere aus Venezuela, erreichten die Hilfsmaßnahmen der Regierung kaum, sie hungern oder stehen vor dem Hungertod. Angeblich sollen zwei Millionen Menschen mit Essen beliefert werden,¹⁴ was aber angesichts der Hilferufe aus der Bevölkerung (rote Tücher) sehr hinterfragt werden muss. Ein großes Problem ist auch, dass Kinder in der Schule Essen bekamen, die ja jetzt geschlossen sind. Die Stadtverwaltungen sind mit den Problemen der Versorgung überfordert. Von

¹² Ya Basta Jena: Gefangene in Chiapas machen Gefängnisleitung für Covid-19-Tod eines Mithäftlings verantwortlich. CERSS No. 5 in Chiapas, Mexiko. 20.06.2020 <https://itsgoingdown.org/indigenous-prisoners-chiapas-denounce-prison-authorities/>

¹³ Dießelman, Ani: Corona-Pandemie verschärft Krise in Gefängnissen in Lateinamerika. In: amerika21, 05.06.2020. <https://amerika21.de/2020/06/240396/covid19-gefaengnis-krise>.

¹⁴ Huber, Florian: Covid in Kolumbien. In: Webinar der Heinrich Böll Stiftung am 27.05.2020.

Wissenschaftler*innen, Politiker*innen und Aktivist*innen wird in Kolumbien eine Hungersnot vorausgesagt.

Außerdem hat die Gewalt im Land zugenommen. Im Schatten der Pandemie wurden verstärkt soziale Aktivist*innen durch paramilitärische Gruppen umgebracht und der „Friedensprozess“ zwischen der Regierung und den beiden größten Guerillagruppen FARC - EP (Revolutionäre Streitkräfte Kolumbiens - Volksarmee) und ELN (Heer der Nationalen Befreiung) ist im Grunde genommen zum Erliegen gekommen.¹⁵ Die Verhandlungen mit der FARC-EP standen schon vor der Corona-Krise in Frage, die Regierung hielt sich nicht an die Abkommen, es wurden ehemalige FARC-Mitglieder ermordet und es bildeten sich neue bewaffnete Gruppen. Momentan ruhen die Verhandlungen. Die Verhandlungen mit der ELN über einen Waffenstillstand sind wieder aufgehoben worden. Statt den Friedensprozess voranzutreiben, nimmt der Präsident zweckentfremdet Gelder, die für den Friedensprozess vorgesehen waren, und verwendet sie für die Pandemiebekämpfung.¹⁶

2.2. Brasilien

Im Gegensatz zu den strikten Schutzmaßnahmen in Kolumbien steht Brasilien, das wegen der ablehnenden Haltung des Präsidenten sehr spät Schutzmaßnahmen ergriff, nun trotz *social distancing*, Masken und Abstand, die die Gouverneure anwiesen, und weltweit mit riesigen Infektions- und Todeszahlen an der Spitze der Pandemieopfer. Es wurde zu spät auf die Infektion reagiert und es waren schon zu viele Menschen infiziert. Auf Grund der unzureichenden Testkapazität kann die tatsächliche Zahl der Infizierten viel höher als die offiziell oben angegebene Zahl sein. Nach Schätzungen gehen Wissenschaftler*innen davon aus, dass ca. vier Millionen Menschen infiziert und entsprechend viele Menschen gestorben sind.¹⁷ Am 05.06.2020 wurden in 24 Stunden 20.000 Neuinfektionen und am 19. Mai 1.000 Tote an einem Tag registriert.¹⁸ Obwohl sich Brasilien zum Epizentrum der Pandemie in Lateinamerika entwickelte, lehnt Präsident Jair Bolsonaro ein Krisenmanagement ab und setzt vor allem auf die Förderung der Investitionen der großen transnationalen Unternehmen und die Ausbeutung der natürlichen Ressourcen. Folgerichtig kam es zu Auseinandersetzungen des Obersten Gerichtshof und den Präsidenten um die Gewährleistung der Gesundheit der Bevölkerung.

In Brasilien kam das Virus am Anfang aus den Reichenvierteln, deren Bewohner sich bei ihren Auslandsreisen ansteckten. Dann wanderte es in die dicht bewohnten Armenviertel, wo es sich rasant ausbreitete. Frauen, Schwarze und Indigene sind von der Krise am meisten betroffen. In einem Webinar der Heinrich Böll Stiftung über Corona in Lateinamerika verwies die Leiterin des Büros in Brasilien, Annette von Schönfeld, darauf hin, dass jeder Kollege von ihnen mindestens einen Fall von SARS-CoV-2- Infizierten, Schwererkrankten oder

¹⁵ Florian Huber: Covid in Kolumbien. A.a.O.

¹⁶ Ebenda.

¹⁷ Euronews vom 05.06.2020. <https://de.euronews.com/2020/06/05>.

¹⁸ Ganter, Julia: Brasilien im Katastrophenmodus. In: amerika21, 29.06.2020. <https://amerika21.de/analyse/241049/brasilien-im-katastrophenmodus>.

Todesfällen kennt. Das Virus wird vom Präsidenten Jair Bolsonaro bis heute ignoriert und Schutzmaßnahmen werden stark behindert. Bolsonaro selbst begibt sich ohne Schutzmaske unter die Massen seiner Anhänger und schüttelt Hände. Seine ablehnende Haltung gegenüber Schutzmaßnahmen begründet er damit, dass die „Wirtschaft laufen muss“. Dafür bekam der Präsident 25 bis 30 Prozent Zustimmung in der Bevölkerung.¹⁹ Bolsonaro, gegen den selbst 30 Amtsenthebungsverfahren laufen, wechselte schon drei Mal seinen Gesundheitsminister aus. Der letzte neuernannte Gesundheitsminister ist Militär, so wie ein Großteil der Regierung aus Militärs besteht, und 40 Posten im Gesundheitsministerium sollen mit Militärs besetzt werden. Auch Bolsonaro ist ein ehemaliger Hauptmann.

Die Pandemie wurde von ihm genutzt, um die Militarisierung der Politik weiter voranzutreiben. In einem mitgeschnittenen Video von einer seiner Kabinettsitzungen hatte er geäußert: „Schaut euch an, wie einfach es ist, eine Diktatur in Brasilien zu installieren. Darum will ich, dass das Volk sich bewaffnet“, wobei er unter „Volk“ seine Anhänger meint. In einer Verordnung wies er an, dass Waffenbesitzer 6.000 Projektile pro Jahr kaufen dürfen, zwölfmal mehr als vorher.²⁰

Allerdings tun sich in der letzten Zeit wegen seiner absurden Corona-Politik zwischen den Militärs und Bolsonaro mit samt seinem Anhängerkreis zunehmend Differenzen auf.²¹

Sao Paulo, Rio de Janeiro und Amazonien sind von der Pandemie am meisten betroffen. Es wurden Feldkrankenhäuser eröffnet, um der großen Zahl an Erkrankten Herr zu werden. Das private Gesundheitswesen ist in Brasilien recht gut ausgebaut, doch können sich die privaten Krankenhäuser nur die Begüterten leisten, die Masse der Bevölkerung ist ausgeschlossen.²² Hier zeigt sich auf extreme Weise die Zwei-Klassen-Medizin, wie in keinem anderen Land der Welt. 45 Millionen Menschen arbeiten in Brasilien im informellen Sektor und beantragten staatliche Unterstützung, doch hapert es an der stockenden Auszahlung der Subventionen der Bundesregierung gegenüber den Gouverneuren. Während der Corona-Krise haben fünf Millionen ihren Job verloren. Die Arbeitslosenzahl wird nach Einschätzung sozialer Bewegungen 20 Millionen erreichen, was ein Fünftel der Bevölkerung ausmacht.²³ Bolsonaro rief im Juni 2020 zum Zurückfahren der von den Gouverneuren veranlassten Schutzmaßnahmen gegen die Pandemie auf, dem die Gouverneure nach und nach nachkommen, auch wenn der Höhepunkt der Pandemiekurve noch nicht erreicht ist. Der Einzelhandel, Büros und Einkaufszentren werden nun wieder geöffnet.

Die großen Gewinner der Krise hingegen sind das Agrobusiness, die Holzwirtschaft und die Erdöllobby, die schon vor der Krise Hauptunterstützer von

¹⁹ Euronews vom 05.06.2020. <https://de.euronews.com/2020/06/05>.

²⁰ Ganter, Julia: Brasilien im Katastrophenmodus. In: *amerika21*, 29.06.2020. <https://amerika21.de/analyse/241049/brasilien-im-katastrophenmodus>.

²¹ Ramalho, Luis: Lage in Brasilien. In: Webinar des Lateinamerika-Forums Berlin - LAF am 25.06.2020 zur Militarisierung in Lateinamerika.

²² Euronews vom 05.06.2020. <https://de.euronews.com/2020/06/05>.

²³ Ferrari, Sergio (Übersetzung: Romeo Rey): Soziale Bewegungen in Brasilien fordern: Schluss mit Bolsonaro! In: *amerika21*, 15.06.2020. <https://amerika21.de/blog/2020/06/240695/sozialen-bewegungen-brasilien-bolsonaro>.

Bolsonaro waren und mit den ausufernden Waldbränden im Amazonas-Gebiet in Verbindung gebracht werden. Der kürzlich bekannt gewordene Videomitschnitt aus einer geheimen Kabinettsitzung der brasilianischen Regierung zeigt, wie der Umweltminister zusammen mit Präsident Bolsonaro die anderen Minister aufforderte, die Pandemiesituation zu nutzen, und die Erdölförderung im Amazonas-Gebiet trotz Förderstopps voranzutreiben, da die Indigenen in ihren Gebieten eingesperrt sind und nicht protestieren dürfen. Der Umweltminister sagte auf dem Video: „Wir haben jetzt die Möglichkeit, da die Presse sich ausschließlich mit Covid-19 beschäftigt, uns das Amazonas-Thema vorzunehmen. [...] Wir haben in diesem Moment die Chance, alle Regelungen zu ändern.“²⁴ Das löste im ganzen Land und weltweit Empörung aus. Selbst der Stillstand des öffentlichen Lebens konnte das Bekanntwerden und den Protest gegen solch eine korrupte Politik nicht verhindern.

Die Deregulierung der brasilianischen Wirtschaft und die Entwaldung des Amazonasgebietes sind während der Pandemie verstärkt worden. Ein Grund ist auch, dass die Umweltschützer sich im Homeoffice befinden, die Bolsonaro-Anhänger aber nicht.²⁵ Im Amazonasgebiet wurden die seit 13 Jahren schwersten Waldbrände beobachtet. Dass nun, während der Pandemie, die meisten Waldbrände im Amazonas-Gebiet, im Juni 20 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum,²⁶ verzeichnet wurden, ist Ergebnis der Ausnutzung der Pandemie, um die eigenen Interessen widerrechtlich durchzusetzen.

2.3. Argentinien

In Argentinien verhängte Präsident Alberto Fernandez am 12. März eine strikte Ausgangssperre. Schulen und Universitäten, Flughäfen und Geschäfte wurden geschlossen. Spaziergänge waren lange nicht erlaubt. Die Infektionen und Todesfälle (27.000 und 765 Todesfälle bis 12.06.2020) konnten auf Grund der Maßnahmen im Vergleich zu den anderen lateinamerikanischen Ländern niedrig gehalten werden.²⁷

Die ökonomische Ausgangssituation für den Lockdown war allerdings denkbar ungünstig. Das Land erbte von der Vorgänger-Regierung unter dem neoliberalen Präsidenten Macri eine tiefe Wirtschafts- und Finanzkrise, die Staatskassen sind leer, die Inflation beträgt 50 Prozent und das Land ist mit 66 Mrd. US-Dollar extrem hoch verschuldet,²⁸ die Arbeitslosigkeit ist hoch und ebenso der informelle Beschäftigungssektor. Die Hälfte der Argentinier*innen gilt als arm. Trotzdem entschied sich die Regierung für den strikten Lockdown und verfasste ein

²⁴ „Der ‚Umweltzerstörungsminister‘: Im Schatten der Corona-Krise werden in Brasilien die Regenwälder abgeholzt“, in: Frankfurter Rundschau Online, 28. Mai 2020.

²⁵ Schönfeld, Annette von: Covid in Brasilien. In: Webinar der Heinrich Böll Stiftung am 27.05.2020..

²⁶ Poonal: Größte Zahl an Waldbränden seit 13 Jahren. In: Poonal, Washington, 02.07.2020.

<https://www.npla.de/thema/umwelt-wirtschaft/groesste-zahl-an-waldbraenden-seit-13-jahren/>

²⁷ Tiroler Tageszeitung: Der neue Corona-Brennpunkt: Dramatische Lage in Lateinamerika.

13.06.2020. <https://www.tt.com/artikel/30736763/der-neue-corona-brennpunkt-dramatische-lage-in-lateinamerika>

²⁸ Argentinien verlängert Verhandlungen mit Gläubigern erneut. In: Wirtschaftswoche. 13.06.2020.

<https://www.wiwo.de/politik/ausland/schuldenlast-argentinien-verlaengert-verhandlungen-mit-glaeubigern-erneut/25912792.html>.

Milliarden schweren Notstandsprogramm, das durch das Ankurbeln der Notenpresse die Wirtschaft vor dem totalen Zusammenbruch retten soll.

Die Regierung versuchte die Folgen des strikten Lockdowns für die Bevölkerung abzufangen und den Schaden so gering als möglich zu halten. Es gibt zahlreiche finanzielle Zuwendungen für die arme Bevölkerung, Suppenküchen und zusätzliche medizinische Versorgung durch Gesundheitspromotoren und die Errichtung von Krankenstationen. Neun Millionen Menschen erhalten pro Monat 10.000 Peso (127,45 Euro) vom Staat.²⁹ Kleinunternehmern werden zinslose Kredite gewährt. Die Regierung stoppte auch den Preisanstieg bei Nahrungsmitteln der Grundversorgung und unterzeichnete ein Dekret, das die Entlassung von Arbeiter*innen aus der Privatwirtschaft verbot. Gleichzeitig beschloss die Regierung ein Dekret zur finanziellen Unterstützung der Unternehmen, die unter den Corona-Maßnahmen leiden.³⁰

Aber die Lage in den Armenvierteln in Buenos Aires ist nach wie vor problematisch, da die Menschen dort eingesperrt sind, sich ihren Lebensunterhalt nicht verdienen können und die staatlichen Hilfen trotz der Bemühungen unzureichend bleiben. So wirkte sich eine tagelange Unterbrechung der Wasserversorgung in der „Villa Miseria“ in Buenos Aires unter den Bedingungen des Lockdown verheerend negativ auf die Lebensbedingungen der Menschen dort aus. Außerdem breitete sich die Infektion durch die beengten Wohnverhältnisse rasant aus. Soziale Helfer und Aktivisten sind selbst infiziert und eine Reihe von ihnen starb bereits.³¹

Die Regierung versucht mit sozialen Maßnahmen gegenzusteuern, wozu besonders strukturelle Maßnahmen zum politischen Umbau der Gesellschaft beitragen, die der armen Bevölkerung zugutekommen. Ein Beispiel ist das geplante Gesetz zur Förderung der „Fabricas Recuperadas“ (selbstverwaltete Betriebe, die in der Krise von 2001/02 entstanden und heute neu entstehen). Das Gesetz zur „Rückaneignung produktiver Einheiten“ besagt, dass Unternehmen, die ihre Arbeiter nicht mehr bezahlen und die Besitzer die Betriebe verließen, enteignet und ihren Arbeiter*innen übergeben werden können.³² Zusätzlich zur Förderung der Arbeiterkontrolle unterstützt die Regierung die Bildung von Netzwerken von Kleinproduzenten, die helfen sollen, die Nahrungsmittelversorgung aufrecht zu erhalten und den eigenen Lebensunterhalt zu verdienen.³³

²⁹ Tiroler Tageszeitung: Der neue Corona-Brennpunkt: Dramatische Lage in Lateinamerika. 13.06.2020. <https://www.tt.com/artikel/30736763/der-neue-corona-brennpunkt-dramatische-lage-in-lateinamerika>

³⁰ Dürr, Christian: Argentinien: Corona-Not-Dekrete zum Schutz von Arbeit und Wirtschaft. In: amerika21, 08.04.2020. <https://amerika21.de/2020/04/238857/corona-notdekrete-argentinien>

³¹ Arndt, Miquel und Jonatan Pfeifenberger: Corona in Argentinien: Situation in den Armenvierteln in Buenos Aires spitzt sich zu. In: amerika21 vom 30.05.2020. <https://amerika21.de/2020/05/240230/argentinien-corona-armenviertel>.

³² Dürr, Christian: Argentinien plant Gesetz zur Förderung selbstverwalteter Betriebe. In: amerika21 vom 05.05.2020. <https://amerika21.de/2020/05/239594/argentinien-gesetz-betriebsenteignung>

³³ Dürr, Christian: Argentinien: Vernetzung von Kleinproduzenten soll für Ernährungssicherheit sorgen. Amerika21, 15.05.2020. <https://amerika21.de/2020/05/239797/argentinien-krise-kleinbauern-produktion>.

Die Politik der Regierung zur Bewahrung der Gesundheit und der sozialen Sicherheit der Bevölkerung unter den schwierigen ökonomischen Bedingungen hat zu massivem Widerstand gegen die Sozialpolitik der Regierung durch deren innere und äußere Gegner geführt, die sich besonders aus dem IWF, den großen Unternehmen und der Agrarlobby rekrutieren. Aber auch die Unzufriedenheit von Gruppen aus der armen Bevölkerung wendet sich gegen die Regierung. Auf diesem Boden wachsen Verschwörungstheorien gegen die Regierung und die Corona-Maßnahmen, wie dies bei der „Karawane gegen die Infektatur“ in Buenos Aires zum Ausdruck kam, auf der einerseits „Lockerung und Staatshilfen“ gefordert und andererseits vor dem „totalitären Staat“ und einer „Corona-Verschwörung“ gewarnt wird.³⁴

2.4. Venezuela

Die venezolanische Regierung hat trotz der verheerenden Folgen des Wirtschaftskrieges durch die Mehrheit der westlichen Staaten mit schlimmen Auswirkungen auf den Gesundheits- und Ernährungssektor schon frühzeitig mit zahlreichen Tests und einem freiwilligen „Zuhausebleiben“ auf die Covid-19-Pandemie reagiert und somit die Bevölkerung vor einer massenweise Ausbreitung des Virus bewahrt. Die Regierung ordnete ab dem 17.03.2020 eine 11-wöchige Quarantäne und das Tragen von Gesichtsmasken an.³⁵ Ein besonderes Merkmal des venezolanischen Kampfes gegen Corona sind Familienhausbesuche durch Gesundheitspromotoren und Ärzte, die über das Virus und Gegenmaßnahmen aufklären und eine Früherkennung durch Tests durchführen. Das kostenlose öffentliche Gesundheitssystem, das eng mit dem kommunalen Selbsthilfesystem zusammenarbeitet, ist dabei eine entscheidende Grundlage. Venezuela liegt bei den Tests weit über dem lateinamerikanischen Durchschnitt, was lokale Herde identifizieren und Ansteckungsketten unterbrechen konnte. Die Hilfslieferungen aus Russland, China, Kuba, der Panamerikanischen Gesundheitsorganisation und dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen von medizinischen Geräten, Testkits und Schutzbekleidung waren dabei eine unabdingbare Voraussetzung.³⁶

Eine weitere venezolanische Besonderheit in der Corona-Politik ist das Wirken der Kommunalen Räte, die die Politik der Regierung Massen wirksam ergänzen, auch wenn es oftmals Kompetenzstreitigkeiten zwischen der zentralen staatlich administrativen und der Kommunen-Ebene gibt. Unter Präsident Chávez bildeten sich basisdemokratische Einheiten, die sich im Zwischenfeld zwischen Selbstverwaltung und Regierungsunterstützung bewegen und somit einerseits autonome Räume sind und andererseits als UnterstützermEDIUM der sozialistischen Richtung in der venezolanischen Regierung agieren. Unter Chávez gab es eine enge, wenn auch nicht konfliktfreie Zusammenarbeit zwischen Regierung und Kommunen. In der Zeit der Maduro-Regierung nahmen die

³⁴ Herrberg, Anne: Zwischen Corona und Staatspleite. Deutschlandfunk, 08.06.2020. https://www.deutschlandfunkkultur.de/argentiniens-doppelkrise-zwischen-corona-und-staatspleite.979.de.html?dram:article_id=478121

³⁵ Dobson, Paul: China Sends Sixst Covid-19 Aid Installment as Venezuela Thanks “True Friends”. The country is relaxing its Lockdown on a week-on-week-off- basis despite rising cases. In: Venezuelanalysis.com, 08.06.2020. <https://venezuelanalysis.com/news/14901>

³⁶ Pfeifenberger, Jonatan: Corona in Lateinamerika. In: amerika21, 10.04.2020.

Konflikte zwischen Staat und Kommunen zu, was mit dem politisch-administrativen Zentralisierungsprozess infolge des Wirtschaftskrieges und der Ausgrenzungspolitik gegenüber Venezuela, aber auch der wirtschaftlichen Liberalisierungspolitik (Förderung ausländischer Investitionen in Schlüsselbereichen, Dollarisierung der Wirtschaft) durch die Regierung zu tun hatte. Während des Lockdown wurden die Kommunen wieder gestärkt, denn sie übernahmen Versorgungs- und Gesundheitsarbeit vor Ort, die die zentralen Maßnahmen sinnvoll ergänzten und bereicherten. So richteten die Kommunen Essensausgaben ein, gewährleisteten die Versorgung mit Lebensmitteln, produzierten Masken und Desinfektionsmittel und veranstalteten Kunstevents, um die Bewohner*innen der Kommunen psychisch während des Lockdowns zu unterstützen.³⁷ Ein Ergebnis der Pandemie wird die Stärkung der Kommunen sein, an der die Regierung von Nicolás Maduro nicht mehr vorbeikommen wird.

Dass viele Venezolaner, die ihr Land in der ökonomischen und politischen Krise verlassen hatten, während der Corona-Krise wieder nach Venezuela zurückkehren, stellt für die Ausbreitung der Infektion im Land ein Problem dar. Die Rückkehrer kamen überwiegend aus Brasilien, Peru, Ecuador und Kolumbien, die viel mehr Infizierte als Venezuela haben. Um die Erfolge bei der Bekämpfung der Pandemie nicht zu gefährden, ordnete Venezuela Sicherheitsmaßnahmen an. Die Rückkehrer werden in Auffanglagern fünf Tage getestet und wenn sie positiv sind, kommen sie in ihrem Heimatort in eine 14tägige Quarantäne, in der sie einem Bluttest unterzogen werden, der dann entsprechend des Ergebnisses weitere Maßnahmen nach sich zieht oder auch nicht. Es wird geschätzt, dass 71.000 Venezolaner seit März in das Land zurückgekehrt sind. Viele der Rückkehrer geben an, in den früheren Aufnahmeländern Diskriminierungen und soziale Schwierigkeiten erlebt zu haben.³⁸

Es ist ein enormer Erfolg der venezolanischen Regierungspolitik und der Kommunen, dass Venezuela ungeachtet der ökonomischen Schwierigkeiten, seiner prekären internationalen Lage und der Folgen für das Gesundheitssystem die Infektionszahlen niedrig halten konnte.

Trotz der Maßnahmen zur Eindämmung des Virus kam es infolge des massenweisen Zustroms von Venezolanern aus dem Ausland und infolge der internationalen Diskriminierung und des Wirtschaftskrieges gegen das Land zu einem Anstieg der Infektionen. Am 08.06.2020 gab es 2.473 Infizierte und 22 Todesfälle.³⁹ 78 Prozent der Infektionen sind auf venezolanische Rückkehrer zurückzuführen, während die Übertragung in den Kommunen minimal ist. Zur Bekämpfung der Infektion trafen die Regierung und die Opposition eine gemeinsame Vereinbarung,⁴⁰ in der sich die Regierung und die Opposition verpflichteten, bei der Aufdeckung neuer Fälle, der rechtzeitigen medizinischen Behandlung, der Überwachung der Quarantäne, beim Schutz des Gesundheitspersonals und bei der öffentlichen Aufklärung über die Risiken

³⁷ Shorack, John Mark (Übersetzung: Geier Ulrike): Interview mit den Kommunalen Räten während der Pandemie. Die Menschen an der Basis retten das Land. In: Presenza Berlin, 29.06.2020. <https://www.pressenza.com/de/2020/06/die-menschen-an-der-basis-retten-das-land>

³⁸ Dobson, Paul: China Sends Sixst Covid-19 Aid Installment. . . a.a.O.

³⁹ Ebenda.

⁴⁰ Stein, Georg: Wie die Corona-Pandemie Regierung und Opposition in Venezuela doch nicht eint. In: amerika21, 08.06.2020. <https://amerika21.de/2020/06/240525/venezuela-regierung-opposition-corona>.

zusammenzuarbeiten.⁴¹ Die venezolanische Regierung ordnete nach elf Wochen Lockdown eine eingeschränkte Öffnung an. Banken, Baumärkte und Bekleidungsgeschäfte dürfen abwechselnd sieben Tage öffnen und müssen dann sieben Tage schließen. Schulen und Kindergärten bleiben weiter geschlossen.

2.5. Mexiko

Der mexikanische Präsident baute mit dem Argument, dass sich ein strikter Hausarrest auf die Armen, die arbeiten gehen müssen und in beengten Verhältnissen leben oder gar keine Unterkunft haben, verheerend auswirken würde, auf Freiwilligkeit. 65 Prozent der arbeitenden Bevölkerung sind im „informellen Sektor“ tätig.⁴² Sein Slogan bezüglich der Pandemie ist: „die Armen zuerst“. Doch die Hilfen der Regierung für die Armen waren mangelhaft und unzureichend. Erst einmal mussten alle Beschäftigten ihren Jahresurlaub nehmen, dann bekamen sie einen Monat lang Gehalt ausgezahlt und mussten zu Hause bleiben. Doch, wenn dann die Betriebe nicht wieder öffneten, gab es gar nichts mehr. Die kleinen Unternehmen mussten ihr Belegschaft gleich entlassen, was eine Million Beschäftigte betraf. Auf dieser Grundlage entstand das Phänomen, dass einige Drogenkartelle Hilfspakete an die Bevölkerung austeilten, für sich Werbung machten und, da die Lieferketten aus China und Deutschland für das Drogengeschäft unterbrochen waren, auf andere Bereiche wie Internetkriminalität umstiegen.⁴³

Mexiko gehört zu den lateinamerikanischen Ländern, in denen sehr wenig getestet wird, und selbst unter diesen Bedingungen sind die Zahlen alarmierend.⁴⁴ Die hohe Todesrate ist auch darauf zurückzuführen, dass in Mexiko sehr viele Menschen auf Grund von schlechter Ernährung an Diabetes, Fettleibigkeit und hohem Blutdruck leiden, die das Sterberisiko bei Covid-19 erheblich erhöhen.

Ein besonderes gesellschaftliches Problem bei der Verbreitung des Virus' sind die Arbeitsbedingungen in den sog. Weltmarktfabriken mit ihrer Teilproduktion, in denen mehr als drei Millionen Mexikaner arbeiten.⁴⁵ Seit den 1960er Jahren bauten US-amerikanische, kanadische, deutsche und französische Unternehmen in Mexiko Fabriken auf, die Teil der eigenen Produktionsketten wurden, in denen die niedrigen Löhne der mexikanischen Arbeiter besonders hohe Profite garantieren und der mexikanische Staat nur eingeschränkt nationale Rechte wahrnimmt. Die Arbeitsbedingungen in diesen Unternehmen sind äußerst prekär, Gewerkschaften oft verboten und die Gesundheitsversorgung mangelhaft. Während der Corona-Pandemie durften „systemrelevante“ Zweige dieser sog. Maquila-Industrie während des Lockdowns weiter arbeiten. Auch

⁴¹ Koerner, Lucas und Vaz, Ricardo: Venezuelan Government and Opposition Reach Deal to Fight Coronavirus. In: Venezuelanalysis.com, 04.06.2020. <https://venezuelanalysis.com/news/14896>

⁴² Bartelt, Dawid: Covid und Mexiko. In: Webinar der Heinrich Böll Stiftung am 27.05.2020.

⁴³ Ebenda.

⁴⁴ Riesche, Simon (25.06.20), *Corona-Angst in Mexiko: „Schlimmer als in New York, Madrid oder der Lombardei“* (Frankfurter Allgemeine). <https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/in-mexiko-wird-kaum-auf-das-coronavirus-getestet-16828330.html>.

⁴⁵ RNP, Nationales Journalistinnennetzwerk: Mexiko: Covid-19-Ausbrüche in Fabriken befürchtet. Amerika21, 13.06.2020. <https://amerika21.de/2020/06/240704/mexiko-maquilas-corona>.

„nichtsistemrelevante“ Fabriken arbeiteten heimlich weiter. Dabei wurden die Hygieneregeln nur unzureichend beachtet, z.B. wurden die Genehmigungen zum Toilettenbesuch und zum Wassertrinken reduziert. Die an Covid-19 erkrankten Beschäftigten arbeiteten oft weiter, da ihnen mit Entlassung gedroht wurde, und steckten andere Beschäftigte an. Die Unternehmen griffen sogar zu der Maßnahme, dass sie Arbeiter*innen einschlossen, auch wenn sie erkrankt waren, um die Produktion aufrechtzuerhalten. Folgerichtig kam es in den Fabriken zu besonders vielen Infektionen und hohen Todeszahlen. In dem US-amerikanischen Unternehmen Lear Corporation z.B. erkrankten zahlreiche Arbeiter und 100 Menschen starben an Covid-19.⁴⁶

Für Mexiko stellt die Abhängigkeit von den USA jetzt ein riesiges Problem dar. Der Slogan „Wenn die USA niesen, dann bekommt Mexiko eine Lungenentzündung“ trifft nun in doppelter Weise zu.⁴⁷ Da Mexiko ein wichtiger Investitionsstandort für die USA ist, wirkt sich der Einbruch der US-Investitionen auf die Wirtschaft verheerend aus und parallelisiert die staatlichen Unterstützungsmaßnahmen der Regierung für die Armen in der Pandemie. Man geht davon aus, dass die Wirtschaft Mexikos um 14 Prozent geschrumpft ist, auch wenn offiziell nur fünf Prozent angegeben werden. Alle Sektoren der Wirtschaft sind von der Krise betroffen, aber besonders die Bau-, Erdöl- und Autowirtschaft.⁴⁸ Auch fallen die Remesas (Auslandsüberweisungen) zu großen Teilen weg, da viele Mexikaner aus den USA wegen Corona ausgewiesen und nach Hause geschickt wurden.

Ein weiteres Problem für Mexiko ist, dass sich im Land nach den Vereinbarungen mit den USA durch den jetzigen Präsidenten López Obrador außerordentlich viele Flüchtlinge aus Mittel- und Zentralamerika befinden, die von Mexiko aus Asylanträge in die USA stellen wollen. Momentan bearbeiten die USA keine Asylanträge mehr. In den Auffanglagern brachen Corona-Fälle aus, woraufhin diese abgeriegelt wurden und nun Gefängnissen ähneln. Mexiko begann, verstärkt abzuschieben und die aus Zentralamerika vor Gewalt Geflüchteten dem Schicksal erneuter Gewalt in ihren Heimatländern auszusetzen.

Der Präsident versucht sein Entwicklungsmodell, das er als „Vierte Transformation“ bezeichnet und das man mit den Worten zusammenfassen kann: „Industrialisierung und Sozialpolitik“ auch in der Pandemie zu retten. So begründete er seine Verordnung, alle Projekte für „erneuerbare Energie“ zu stoppen und auf die Förderung von Schweröl zu setzen, das an die Nationale Energiekommission für die Stromproduktion verkauft werden soll.⁴⁹

Von den Kürzungen betroffen ist ebenfalls die Menschenrechtsarbeit in Mexiko, das die meisten Menschenrechtsverträge in der Welt unterschrieben hat und auf eine große Anzahl von Menschenrechtsorganisationen verweisen kann. In dem von Präsident Obrador unterzeichneten „Austeritätserlass“ kündigte er die Kürzung von 75 Prozent der staatlichen Zuwendungen für nicht lebensnotwendige Institutionen an, was Menschenrechtsorganisationen wie z.B. die „Nationale

⁴⁶ Baghery, Nina: Mexiko: Protest gegen Lage in Manufakturfabriken endet für Aktivistin in Haft. In: *amerika21*, 22.06.2020. <https://amerika21.de/2020/06/240958/mexiko-protest-maquiladoras-corona-covid>.

⁴⁷ Bartelt, Dawid: Covid und Mexiko. A.a.O.

⁴⁸ Ebenda.

⁴⁹ Ebenda.

Kommission für Opferfürsorge“ (CEAV), oder die „Naturschutzbehörde“ und das „Nationale Institut für indigene Völker“ (INPI) besonders hart trifft.⁵⁰

Profiteure der Corona-Krise sind in Mexiko überwiegend große Konzerne und Gegner von Umweltauflagen. Beispiele dafür sind der Baubeginn der umkämpften Eisenbahnlinie „Tren Maya“(Maya-Zug), für den am 01.06.2020 der Grundstein gelegt wurde. Auch soll der Bau einer Acht-Milliarden-Dollar-Ölraffinerie und ein neuer Flughafen am Rande von Mexiko-Stadt in Angriff genommen werden.⁵¹ Das EU-Mexiko-Abkommen wurde ohne die eingeforderten Veränderungen des Entwurfs angenommen. Vor der Pandemie gab es kontroverse Diskussionen im Parlament und in der Zivilgesellschaft zu der Frage des Einflusses von großen Konzernen in Mexiko, die nun unterbrochen wurden.

So verbindet sich die Virus-Krise in Mexiko zunehmend mit einer Umwelt-, Wirtschafts- und Menschenrechtskrise, die viele bisherige Erfolge von Menschenrechtsarbeitern, indigenen Aktivisten und Umweltschützern durch die Notmaßnahmen der mexikanischen Regierung zunichte macht.

2.6. Ausnahmefall Kuba

Das Land sticht aus der Masse der lateinamerikanischen Staaten durch seine erfolgreichen und ausgewogenen medizinischen Präventivmaßnahmen, seine weltweite selbstlose solidarische Hilfe und seinen Beitrag in der Medizinforschung auf Weltniveau hervor. Im britischen „EndCorona“-Ranking wurde Kuba zusammen mit Vietnam, Südkorea, China und 28 weiteren Ländern der weltweit größte Erfolg bei der Bekämpfung des Virus zugeschrieben.

Trotz der immer umfassenderen politischen und Wirtschaftssanktionen der USA gegen Kuba und den damit verbundenen wirtschaftlichen Schwierigkeiten für die Bevölkerung begann das Land schon frühzeitig mit der Pandemieprävention. Bereits im Januar 2020, kurz nach dem Bekanntwerden des Auftretens des neuartigen SARS-Cov-2 Virus bildete die kubanische Regierung die Nationale Kommission zu Covid-19, aktualisierte den Nationalen Aktionsplan für Epidemien und überwachte Häfen, Flughäfen und maritime Einrichtungen durch Fieber-Messen und Befragungen, worauf das Personal der Grenz- und Einwanderungsbehörden geschult wurde. Außerdem wurde ein Plan zur „Vorbeugung und Kontrolle“ des Virus erarbeitet. Es fand ein reger Austausch von Spezialisten zwischen Kuba und China zur Eindämmung des Virus statt. Im Februar 2020 gab es eine Umstrukturierung der medizinischen Einrichtungen und eine Spezialausbildung von medizinischem Personal zur Kontrolle des Virus. Anfang März wurde eine Gruppe von Wissenschaftlern geschaffen, um Behandlungsmethoden, Tests, Medikamente, Impfstoffe und technische Ausrüstungen zur Bekämpfung von Covid-19 zu entwickeln. Im März wurden alle ins Land einreisenden Personen getestet. Diese Maßnahmen fanden statt, ehe

⁵⁰ Gerth, Sonja: Etat Kürzungen in Mexiko wegen der Coonakrise gefährden die Menschenrechte. In: amerika21 vom 05.06.2020. <https://amerika21.de/2020/06/240417/mexiko-menschenrechtsarbeit-etatkuerzung>

⁵¹ Russel, Benjamin: Full Steam Ahead: AMLO's Infrastructure Plan. In: American Quarterly Newsletter 04.06.2020. <https://www.americasquarterly.org/article/full-steam-ahead-amlos-infrastructure-plan/>.

der erste Fall von Covid-19 am 11.03.2020 in Kuba festgestellt wurde.⁵² Von da an wurden Haus für Haus-Gesundheits-Checks, Tests und Aufklärungsmaßnahmen durch die kubanischen Gesundheitsbehörden durchgeführt. Am 20. März setzte die Regierung Ausgangsbeschränkungen durch. Für grundlegende Arbeiten wurde erlaubt, unter der Bedingung von Abstandsregeln und Maskentragen die Häuser zu verlassen. Die Steuern für die privaten Geschäfte und der private Schuldendienst wurden ausgesetzt. Für Personen, die ins Krankenhaus mussten, wurde eine Lohnfortzahlung von 50 Prozent erwirkt. Haushalte mit niedrigem Einkommen erhielten Sozial- und Familienhilfen und wurden mit Lebensmitteln, Medizin und Hygienemitteln beliefert. Ähnlich wie in Venezuela bildeten sich auf lokaler Ebene kommunale Hilfsgruppen, die eine Maskenproduktion und Unterstützungsleistung für die örtliche Bevölkerung, besonders die Alten, Schwachen und Kranken, organisierten. Ebenfalls im März 2020 startete die in Kuba entwickelte App namens „Virtuelles Screening“ mit einer opt-in Funktion, deren Nutzer mit dem Gesundheitsministerium in Verbindung traten. In den Gefängnissen wurden regelmäßig Tests unter den Gefangenen durchgeführt.

In Kuba gab es am 27.06.2020 2.332 bestätigte Fälle von COVID-19 und 86 Tote.⁵³ Das Besondere in Kuba war, dass im Land Infektionshotspots isoliert und Quarantänezonen eingerichtet wurden. Mit dieser Strategie brachten die Kubaner das Infektionsgeschehen zwei Monate nach dem Ausbruch der Viruserkrankung weitgehend unter Kontrolle. In Kuba wurde der Höhepunkt der Pandemie somit bereits überschritten und das Land nahm die Sicherheitsmaßnahmen ab 15. Mai zurück.⁵⁴

Interessant sind zwei Phänomene: einerseits gehört Kuba zu den führenden Ländern in der Medizinforschung gegen den SARS-CoV-2-Virus und andererseits leistet es medizinische solidarische Hilfe in der ganzen Welt, wie es seiner Tradition seit vielen Jahren entspricht.

Zur Behandlung von Covid-19 sind antivirale Medikamente im Probestadium. Kuba kann auf die Eigenentwicklungen Interferon Alpha-2B und die Immuntherapie CIGB-2020 verweisen. Außerdem testet es das HIV-Medikament Kaletra, das eine Kombination der Präparate Lopinavir und Ritonavir ist. Darüber hinaus prüft das Gesundheitsministerium auch den Neuraminidase-Hemmer Oseltamivir zusammen mit Azithromycin, der zur Behandlung der gewöhnlichen Grippe eingesetzt wird. Sowohl Kaletra als auch Oseltamivir könnten in größerer Stückzahl auf Kuba selbst hergestellt werden.⁵⁵

⁵² Yaffe, Helen: Mit gutem Beispiel voran gehen: Kuba in der Covid-19 Pandemie. Die Antwort des sozialistischen Kuba auf die weltweite Covid-19- Pandemie ist außergewöhnlich, sowohl hinsichtlich des internen Umgangs damit, wie auch des internationalen Beitrags. In: amerika21, 23.06.2020. <https://amerika21.de/analyse/240999/kuba-der-covid-19-pandemie>.

⁵³ Carmona Tamayo, Edilberto und Fariñas Acosta, Lisandra: Kubanische Behandlungen gegen Covid-19 sind erfolgreich. Cubadebate, 29.06.2020. <https://www.cubainformacion.tv/cuba/20200629/86823/86823-exitosos-los-tratamientos-cubanos-contra-la-covid-19>.

⁵⁴ Kunzmann, Marcel: Kuba erlaubt Ausländern die Eröffnung von Konten. In amerika21 vom 01.06.2020. <https://amerika21.de/2020/06/240265/kuba-konten-fuer-auslaendern>.

⁵⁵ Carmona Tamayo, Edilberto und Fariñas Acosta, Lisandra: Kubanische Behandlungen gegen Covid-19 sind erfolgreich. Cubadebate, 29.06.2020. <https://www.cubainformacion.tv/cuba/20200629/86823/86823-exitosos-los-tratamientos-cubanos-contra-la-covid-19>.

Die medizinische Hilfe durch kubanische Ärztebrigaden hat eine lange Tradition. 400.000 kubanische medizinische Fachkräfte aus dem Gesundheitsbereich waren in 164 Ländern tätig, wobei dies oft kostenlos geschah. Ein Beispiel ist die Hilfe kubanischer Ärzte in Haiti, als ein Erdbeben die Insel fast völlig zerstört hatte und eine Choleraepidemie ausgebrochen war. 2014 sind mehr als 250 kubanische Ärzte nach Westafrika gereist, um den Kampf gegen Ebola aufzunehmen.

Als die Pandemie begann, arbeiteten etwa 28.000 kubanische Fachkräfte aus dem Gesundheitswesen in 59 Ländern.⁵⁶ Italien hat z.B. Hilfe durch Gesundheitsbrigaden aus Kuba angefragt, das Ärzt*innen, medizinisches Personal, Techniker*innen, technische und medizinische Ausrüstung schickte. Allein in den ersten Monaten der Pandemie, reisten die kubanischen Medizin-Brigaden „Henry Reeve“ in 27 Länder.⁵⁷

Besondere Probleme entstanden während der Corona-Pandemie durch die Wirtschaftssanktionen der USA gegen das Land, die die seit 1965 bestehende Wirtschaftsblockade gegen das Land noch einmal verschärfen. Die Sanktionen bewirken, dass Kuba auf dem Weltmarkt beim Absatz seiner Produkte riesigen Schwierigkeiten ausgesetzt ist. Auch wird das Anlaufen von Öltankern auf Kuba von den USA verhindert. Diese Maßnahmen machen sich in einer umfassenden Versorgungskrise bemerkbar, die sich besonders empfindlich auf die Versorgung mit Lebensmitteln, Energie und Medikamenten auswirkt. Schon vor der Pandemie ging die Produktion des wichtigen Grundnahrungsmittels Reis 2019 um 18 Prozent und die Milchproduktion um 13 Prozent infolge des Wirtschaftskrieges zurück.⁵⁸ Auch kam der Tourismussektor infolge der Corona-Krise zum Erliegen, was sich wirtschaftlich verheerend auswirkte. Die Regierung unter Miguel Díaz-Canel versucht gegenzusteuern, indem sie die Entwicklung der Landwirtschaft zur Priorität erklärte und die verstärkte Eigenversorgung mit Nahrungsmitteln anstrebt. Dafür wurde ein kommunales Selbstversorgungsprogramm entwickelt, das von dem bisherigen zentral gesteuerten staatlichen Versorgungsmodell abweicht und der lokalen und kommunalen Versorgung größeren Raum zumisst. Auch Stadtgärten spielen dabei eine große Rolle, über die z.B. in Havanna derzeit 18 Prozent der Versorgung gewährleistet werden.

3. Widerstand und Aktivitäten für einen gesellschaftlichen Wandel im Zusammenhang mit der Corona-Krise

Der Lockdown in Lateinamerika konnte die Bevölkerung in den einzelnen Ländern nicht davon abhalten, sich einer restriktiven Regierungspolitik und der Umverteilungskämpfe im Schatten der Corona-Krise, die zu Hunger, größerer sozialer Ausgrenzung und einer Vertiefung der Umweltkrise führen, zu

⁵⁶ Yaffe, Helen (Übersetzung: Seidelbach, Camilla): Mit gutem Beispiel voran gehen: Kuba in der Covid-19 Pandemie. Die Antwort des sozialistischen Kuba auf die weltweite Covid-19- Pandemie ist außergewöhnlich, sowohl hinsichtlich des internen Umgangs damit, wie auch des internationalen Beitrags. In: amerika21, 23.06.2020. <https://amerika21.de/analyse/240999/kuba-der-covid-19-pandemie>.

⁵⁷ Hermsdorf, Volker: „Zynisch und menschenverachtend“. Ein Gespräch mit Hans Peter Weymar. In: Junge Welt vom 01.07.2020, Nr.151: 3.

⁵⁸ Kunzmann, Marcel: Versorgungskrise in Kuba: Regierung will Lebensmittelproduktion ankurbeln. In: Amerika21, 02.07.2020. <https://amerika21.de/2020/07/241261/versorgungskrise-kuba>.

widersetzen. Sowohl im Netz als auch demonstrative Proteste in der Öffentlichkeit trotz Ausgehverbots erschüttern die lateinamerikanischen Länder.

In den Armenvierteln gibt es Proteste, die das Ausgehverbot ignorieren. In Buenos Aires im Armenviertel Villa 31 in Retiro gingen die Menschen auf die Straße und machten auf die prekären Lebensbedingungen wie Wassermangel, Arbeitslosigkeit, sanitären Notstand aufmerksam, die viele an Covid-19 Erkrankte und Todesfälle auch jüngerer Menschen hervorriefen.⁵⁹

In Ecuador waren die Proteste gegen die reaktionäre neoliberale Politik des Präsidenten Lenín Moreno besonders ausgeprägt. Hier ging es um die Wiederaufnahme der Proteste gegen die neoliberalen Maßnahmen der Regierung im Zusammenhang mit den Vereinbarungen mit dem IWF, Kürzungen im Staatshaushalt im Bildungs-, Gesundheits- und Wohlfahrtssektor. Außerdem erreichte die Arbeitslosigkeit auf Grund zahlreicher Entlassungen einen Höchststand. Die Herbstproteste waren durch die Corona-Krise unterbrochen worden und brachen sich im Mai trotz Ausgehverbots und Polizei- und Militäreinsatz Bahn. In den ersten Maitagen begannen die Studierenden erst in den sozialen Netzwerken und später mit einer Großdemonstration in Quito mit den Protesten, die sich auf das ganze Land ausweiteten.⁶⁰

In Brasilien gehen immer größere Teile der Zivilgesellschaft gegen den ultrarechten Präsidenten und seine Anhänger „Für die Demokratie“ und „gegen den Faschismus“ auf die Straße. Eine Initialzündung ging von den Protesten der vier größten Fußballclubs und ihren Fans in Sao Paulo aus, die normalerweise untereinander rivalisieren und sich angesichts des nationalen Notstands zu einem Protestblock zusammenschlossen und Protestdemonstrationen gegen die Regierung anführten. Diese Proteste weiteten sich auf 20 Bundeshauptstädte aus.⁶¹ Die Landlosenbewegung MST, die eine der größten sozialen Bewegungen in der ganzen Welt ist und zahlreiche autonome alternative Räume mit eigenen basisdemokratischen Verwaltungsstrukturen, einem eigenen Versorgungs-, Bildungs- und Gesundheitssystem errichtete, beteiligte sich ebenfalls an den Protesten gegen den Präsidenten. Nachdem die MST unter den progressiven Präsidenten Ignacio Lula da Silva und Dilma Rousseff staatlich gefördert wurde, baute Jair Bolsonaro systematisch die Mitbestimmungsrechte und finanziellen Zuwendungen für die MST ab und entzog ihnen auch immer mehr Rechte auf ihren Landbesitz. Die MST kritisiert klar die Pandemie-Politik des Präsidenten und unterstreicht deren Verantwortungslosigkeit und Menschenverachtung gegenüber der Bevölkerung.⁶²

In ganz Lateinamerika brach sich die zurückgehaltene Wut der Menschen, die während der Corona-Krise ohne ausreichende oder gar keine Vorsorge

⁵⁹ Skambraks, Moana: Argentinien: angespannte Lage in Armenvierteln wegen Ausbreitung des Corona-Virus. In: amerika21 vom 18.05.2020.

⁶⁰ Erneut Proteste gegen die Anpassungsmaßnahmen der Regierung. Poonaal, 24.05.2020. <https://www.npla.de/thema/arbeit-gesundheit/erneut-proteste-gegen-anpassungsmaßnahmen-der-regierung/>

⁶¹ Ganter, Julia: Brasilien im Katastrophenmodus. In: amerika21, 29.06.2020. <https://amerika21.de/analyse/241049/brasilien-im-katastrophenmodus>.

⁶² Ferrari, Sergio (Übersetzung: Romeo Rey): Soziale Bewegungen in Brasilien fordern: Schluss mit Bolsonaro! In: amerika21, 15.06.2020. <https://amerika21.de/blog/2020/06/240695/sozialen-bewegungen-brasilien-bolsonaro>.

eingesperrt waren, oder derjenigen, die ohne Schutzmaßnahmen durch Weltmarktfabriken, Gefängnisse oder Migrantenlager nicht ausreichend geschützt und von verantwortungslosen Regierungen in der Pandemie „verbrannt“ wurden, in dem Moment Bahn, als sich der Mord des Afroamerikaners John Floyd durch Polizisten in Minneapolis in den USA ereignete und eine große US-amerikanische und weltweite Protestwelle auslöste. In fast allen lateinamerikanischen Ländern strömten die Menschen, ungeachtet des Ausgangsverbots und Polizeieinsatzes, auf die Straßen und protestierten gegen Rassismus, soziale Ausgrenzung und politische Unterdrückung.

Am 05.06.2020 gingen in Mexiko, insbesondere in Guadalajara und in Mexiko-Stadt tausende Demonstranten auf die Straße und demonstrierten vor der US-Botschaft und vor der Vertretung des mexikanischen Bundesstaates Jalisco, wo kurz zuvor ein 30-jähriger von der Polizei verprügelt wurde, da er keinen Mundschutz trug, und später in Polizeigewahrsam starb.⁶³ Als hunderte Menschen vor der Staatsanwaltschaft in Guadalajara die Freilassung von Festgenommenen forderten, drangsalierten als Zivilisten getarnte Polizisten diese mit Baseballschlägern, Metallrohren und Nagelstöcken. Sie transportierten viele von ihnen mit Fahrzeugen ohne Nummernschilder, nahmen ihre Handys weg, schlugen sie und drohten, sie einem Drogenkartell auszuliefern und verschwinden zu lassen. Sie wurden in das Gebäude der Staatsanwaltschaft gebracht und dort in Zellen gesperrt, die so klein sind, dass sie im Volksmund „Hundezwinger“ genannt werden.⁶⁴

In Brasilien, insbesondere in Rio de Janeiro, protestierten sehr viele Menschen gegen Polizeigewalt, die während der Pandemie zugenommen hatte. In den Favelas starben viele Menschen an Covid-19, doch die Todesopfer durch Polizeigewalt überstiegen diese um das Doppelte. Die Polizei in Rio de Janeiro tötete in den letzten zehn Jahren 9.000 Menschen, deren Mehrheit Farbige waren. Präsident Jair Bolsonaro und der Gouverneur von Rio de Janeiro, Wilson Witzel, wiesen die Polizei an, mehr zu töten, um Ordnung im Land zu schaffen. Anfang Juni wurde ein 14-jähriger Junge bei einer Razzia in einer Favela durch die Polizei getötet, was bei den Brasilianern Vergleiche mit dem Tod von George Floyd implizierte. Insofern war der Tod von George Floyd auch der Auslöser für massenhafte Proteste in Brasilien.⁶⁵

In Ecuador brach sich bei der Bevölkerung die Verzweiflung angesichts der reaktionären Parlamentsreformen auf dem Gebiet der Bildung, Gesundheit und Arbeitsrechte während der Corona-Krise Bahn und mündete in Demonstrationen in allen größeren Städten.⁶⁶

⁶³ Evangelischer Pressedienst: Demonstrationen gegen Polizeigewalt in Mexiko. 06.06.2020.

<https://www.evangelisch.de/inhalte/171045/06-06-2020/demonstrationen-gegen-polizeigewalt-mexiko>
⁶⁴ Ökobüro München: Polizei in Mexiko geht gewaltsam gegen Antirassismus-Proteste vor. Amerika21, 21.06.2020. <https://amerika21.de/2020/06/240939/proteste-mexiko-polizeigewalt>

⁶⁵ Muñoz Acebes, César: Brazil Suffers its own Scourge of Police Brutality. In: American Quarterly Newsletter vom 03.06.2020. <https://www.americasquarterly.org/article/brazil-suffers-its-own-scourge-of-police-brutality/>.

⁶⁶ Castañeda, Jember Pico: Die Arbeiter*innen Ecuadors erheben ihre Stimme angesichts einer abwesenden Regierung. In: Presenza, 26.05.2020. <https://www.presenza.com/de/2020/05/die-arbeiterinnen-ecuadors-erheben-ihre-stimme-angesichts-einer-abwesenden-regierung/>

Die Frauengruppe des Nationalen Indigena-Kongresses (CNI) in Mexiko, die den Zapatisten nahesteht, schrieb einen solidarischen Brief an zwei US-amerikanische Feministinnen. Die Indigenen Frauen schlossen sich der „Black Lives Matter“-Bewegung an und verbanden ideell ihre Kämpfe in Mexiko gegen Rassismus, gegen neoliberale Megaprojekte der Regierung wie dem Bau des Tren Maya, der Diskriminierung der Frauen und Frauenmorde mit denen der kämpfenden Frauen in den USA.⁶⁷

Die Proteste finden gleichzeitig mit Initiativen statt, die eine neue gesellschaftliche Perspektive im Sinne der Überwindung der bisherigen „Normalität“ anstreben. Diese „Normalität“ vor der Corona-Krise war in Lateinamerika mit Armut, Hunger, sozialer Ungleichheit, massiver Umweltzerstörung, wirtschaftlichen Megaprojekten und Militarisierung der Gesellschaften verbunden. So erwuchs aus der extremen Zuspitzung der gesellschaftlichen Widersprüche durch die Corona-Krise ein Aufschwung des gesellschaftlichen Widerstandes, verbunden mit neuen Initiativen zum grundlegenden gesellschaftlichen Umbau durch soziale Bewegungen, Wissenschaftler*innen und Aktivist*innen. Dies kann eine neue Chance für Veränderung sein.

In Chile haben die oppositionellen Bewegungen konstatiert, dass sie aus dem Notzustand der Armut, der sozialen Ungleichheit und des schlechten Ernährungs- und Gesundheitssystems nicht heraus sind und dass es notwendig ist, das kapitalistische System zu ändern. Sie streben „ein dezentralisiertes System, basierend auf echter Demokratie, mit einem nie zuvor dagewesenen Maß an sozialer Gerechtigkeit und einer Beteiligung der Basis“ an.⁶⁸

In Brasilien offerierte die Landlosenbewegung MST zusammen mit ihrer Forderung „Schluss mit Bolsonaro“ einen „Dringlichkeitsplan für eine Landreform“ (Plano de Emergência para uma Reforma Agraria Popular) für die Überwindung der schweren Gesundheits-, Wirtschafts-, sozialen und politischen Krise in Brasilien. Die Schaffung von Arbeitsplätzen und die Produktion von gesunden Lebensmitteln sollen dabei im Vordergrund stehen. Sie streben eine grundlegende Agrarreform an.⁶⁹

Ein Beispiel für eine transnationale Reform, die weit über Lateinamerika hinausgeht, jedoch den Kontinent einbezieht, ist die Bewegung „Agora degli abitanti della terra“ (Agora der Bewohner der Erde), die sich im Dezember 2018 in Italien herausbildete und zum Thema der Pandemie ein Manifest „Vom globalen Raubbau zur Rettung aller Bewohner der Erde“ verfasste. Das Manifest verknüpft die Krise der Covid-19-Pandemie mit der Bewältigung der anderen Weltkrisen wie der „Klima- und Umweltkatastrophe und Hunger und Durst“. In dieser Initiative

⁶⁷ Frauengruppe des Nationalen Indigena-Kongresses: Brief an Dionne und Denise. Congreso Indigena Nacional, 17. 06.2020. <https://www.congresonacionalindigena.org/2020/06/17/carta-del-grupo-de-mujeres-del-cni-cig-a-black-lives-matter-traduccion/>

⁶⁸ Lotto De, Andrea: Zurück zur Normalität? Gespräch mit Pia Figueroa. Presenza, 04.07.2020.vom <https://www.presenza.com/de/2020/07/zurueck-zur-normalitaet-gespraech-mit-pia-figueroa/>

⁶⁹ Ferrari, Sergio (Übersetzung: Romeo Rey): Soziale Bewegungen in Brasilien fordern: Schluss mit Bolsonaro! In: amerika21, 15.06.2020. <https://amerika21.de/blog/2020/06/240695/sozialen-bewegungen-brasilien-bolsonaro>.

sind viele Vertreter*innen aus lateinamerikanischen Ländern präsent.⁷⁰ Die Mitglieder der Agora gehen davon aus, dass unser gegenwärtiges gesellschaftliches System, das Hunger, soziale Ungleichheit, Kriege und Elend für einen Großteil der Menschen der Erde zur Folge hatte, einem neuen System weichen muss. Sie sind der Meinung, dass bei den Lockerungen der Covid-19-Pandemie die Grundprinzipien und Schlüsselmechanismen des gescheiterten Systems geändert werden müssen. Dafür schlagen sie vor, „uns zu weigern, in den 'Wertschöpfungsketten' unserer Fabriken, Bauernhöfe, Büros, Schulen, Universitäten, Krankenhäuser usw. gefangen zu bleiben. Wir dürfen nicht an die Orte des Raubbaus und Diebstahls des Lebens der Vergangenheit zurückkehren, nur um im Namen des BIP [Bruttoinlandsprodukt] und des ROI [Return on Investment; etwa „Kapitalrentabilität“] zu funktionieren.“ Weiter heißt es, dass in einem großen globalen Programm jenen Bereichen Vorrang eingeräumt werden soll, „die sich auf den Schutz und die Förderung gemeinsamer öffentlicher Güter und Dienstleistungen von grundlegendem Interesse für das Leben konzentrieren, [...] als treibende Kraft für einen großangelegten wirtschaftlichen und sozialen Wandel in den Bereichen Gesundheit, Landwirtschaft, Ernährung, Wohnungsbau, Stadterneuerung, Umwelt- und Ressourcenmanagement, öffentlicher Verkehr und anderer natürlicher und kultureller Gemeinschaftsgüter.“ Dabei favorisieren sie eine „Re-Territorialisierung der Produktion auf regionaler und lokaler Ebene“ und eine Verstärkung der „Selbstverwaltung“. Wissenschaft und Technologie sollen „im Dienste des Lebens für alle Bewohner der globalen Gemeinschaft und des Lebens auf der Erde“ eingesetzt werden. Dabei ist in der gegenwärtigen Krise die „Entwicklung, Herstellung und Verwendung eines gemeinsamen, öffentlichen und kostenlosen Impfstoffes gegen Covid-19“ eine unabdingbare Notwendigkeit. Dazu schlägt die Agora eine „transnationale Kampagne“ vor, die „die Annahme eines globalen Protokolls über ein gemeinsames öffentliches Patent für den Impfstoff gegen Covid-19“ fordert.⁷¹

Fazit

Die Corona-Krise in Lateinamerika hat den engen Zusammenhang zwischen der Pandemie mit den gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Krisen offenbart. So wie der Kontinent schon vor der Pandemie mit erheblichen wirtschaftlichen und sozialen Problemen und politischen Krisen zu kämpfen hatte, zeigte sich das Geschehen in der Pandemie wie in einem Brennspiegel, der die ererbten Probleme verstärkte. Besonders die ärmsten Schichten der Bevölkerung sind sowohl von der Pandemie als auch von deren Folgen besonders betroffen. Zwar konnten diejenigen Regierungen, die das Virus zeitig und mit strikten Maßnahmen wie Kolumbien und Argentinien erfolgreich bekämpften, doch die sozialen und wirtschaftlichen Folgen nicht oder nur schwer abwehren. Wenn die Regierungen zu wenig Maßnahmen zur Reduktion der sozialen Ungleichheit ergriffen, wie in Kolumbien, wurde die Eindämmung des Virus durch Hungersnöte

⁷⁰ Da depredação à salvação da vida de todas e todos os habitantes da Terra 04.05.2020 - [Agorà degli Abitanti della Terra](https://www.pressenza.com/pt-pt/2020/05/da-depredacao-a-salvacao-da-vida-de-todas-e-todos-os-habitantes-da-terra/) <https://www.pressenza.com/pt-pt/2020/05/da-depredacao-a-salvacao-da-vida-de-todas-e-todos-os-habitantes-da-terra/>

⁷¹ [Agorà degli Abitanti della Terra](https://www.other-news.info/notizie/2020/05/05/agora-degli-abitanti-della-terra-manifesto-2020/): Manifesto 2020. 05.05.2020. <https://www.other-news.info/notizie/2020/05/05/agora-degli-abitanti-della-terra-manifesto-2020/>

wieder wett gemacht. Bei Argentinien und Mexiko, deren Regierungen zahlreiche Maßnahmen zur Unterstützung der armen Bevölkerung trafen, wurden die Gesundheitsmaßnahmen durch die Abhängigkeit von außen konterkariert. Bei Argentinien sind das besonders die durch die neoliberale Ausverkaufspolitik der Vorgängerregierung ererbte hohe Auslandsverschuldung und die restriktive Politik der internationalen Finanzinstitutionen und bei Mexiko die wirtschaftliche Abhängigkeit von den USA, die von den USA aufgezwungene Migrationspolitik, das Gewaltproblem und die ambivalente Politik des Präsidenten López Obrador, Zugeständnisse an das internationale Finanzkapital zu machen.

In Ländern mit einem sozialistischen Entwicklungsweg wie in Kuba und Venezuela, sind die Erfolge bei der Bekämpfung der Pandemie, trotz des internationalen Drucks und des Wirtschaftskrieges gegen diese Länder durch die westlichen Staaten, auf eine gelungene Kombination von gesundheitlicher Präventions-Politik, staatlichen Unterstützungsmaßnahmen für die Bevölkerung, internationaler Solidarität und zivilgesellschaftlichem lokalem Handeln zurückzuführen. In beiden Ländern konnten die Infektions- und Todesraten niedrig gehalten werden, ohne dass dort, wie in Kolumbien, Hungerskatastrophen ausbrachen. Beide Länder leisteten in anderen Ländern solidarische Hilfe bei der Bekämpfung des Virus durch Medizinbrigaden. Besonders Kuba stach bei diesen Unterstützungsaktionen entsprechend seiner langen Tradition internationaler medizinischer Hilfe hervor. Außerdem entwickelte Kuba ohne Profitorientierung und kapitalistische Konkurrenz eigene Forschungsinitiativen für die Herstellung von Medikamenten und eines Impfstoffes gegen das SARS-CoV-2-Virus. Beide Länder haben bei der Bekämpfung der Pandemie Vorbildcharakter. Sie zeigen auch, dass trotz eines eklatanten Mangels an Medikamenten und medizinischen Geräten auf Grund der von den USA ausgelösten und anderen westlichen Staaten befolgten umfassenden Sanktionsmechanismen, die Pandemie erfolgreich bekämpft werden kann. Und hier kommt Prävention ins Spiel. Durch Präventionsmaßnahmen zusammen mit einer gerechten Sozialpolitik und einer Beteiligung der lokalen Zivilgesellschaft konnten diese Erfolge erreicht werden.

Dieses Vorgehen sollte dringende Denkanstöße für Kritiker von Präventionsmaßnahmen in der Pandemie sein, aber auch gegenüber Regierungen, die ein menschenverachtendes politisches System des sozialen Ausschlusses und der Ungleichheit betreiben. Rechte und konservative Regierungen nutzten die Pandemie, um dieses ungerechte System zu verfestigen, wie dies Bolsonaro mit der Militarisierung des Landes und einer fortschreitenden Umweltzerstörung oder die kolumbianische Regierung durch die Torpedierung des Friedensprozesses taten.

(Manuskriptabschluss: 9. Juli 2020.)

